

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

29.07.2009

Wie diese Geschichte wohl ausgeht

Wie diese Geschichte wohl ausgeht? Jürgen ist jetzt gut fünfzig Jahre alt und wohnt unter der Brücke. Seit sechs Jahren. Oder er schläft in den Büschen oder im Rohbau. Das war nicht immer so. Jürgen hat Familie. Mit dreißig Jahren hat er geheiratet. Das Paar hat zwei Jungen. Kurz darauf: die schiefe Bahn. Jürgen trinkt. Dann schlägt er die Kinder und die Ehefrau. Dann verlassen ihn Frau und Kinder, wollen nichts mehr von ihm wissen. Und Jürgen nichts von seiner Familie. Natürlich verliert er den Arbeitsplatz. Weil die Ehefrau Unterhalt von ihm will, taucht Jürgen ab. Unter die Brücken, in die Büsche. Der verlorene Vater, sozusagen. So lebt er sechs Jahre lang.

Und dann - bereut er das alles. Jeden Tag mehr. Er ist doch Vater, sagt er sich. Ich will meine Kinder wieder sehen, sagt er immer. Die Söhne wissen gar nicht, wo der Vater ist. Aber Jürgen kriegt heraus, wo sein ältester wohnt. Er besorgt sich Papier und schreibt seinem Sohn. Alles tut mir so leid, schreibt er. Können wir uns mal treffen? Der Sohn antwortet nicht. Nach ein paar Wochen versucht es Jürgen noch einmal. Und schreibt einfach: Komm doch, Mittwochnachmittag neben der großen Brücke. Da kommt der Sohn, voller Zorn. Vater und Sohn stehen sich gegenüber, zehn Meter Wiese zwischen ihnen. Es tut mir so leid, sagt der Vater. Das ist mir egal, sagt der Sohn. Ich möchte dich gerne sehen, sagt der Vater. Ich nicht, sagt der Sohn. Ich kann nicht vergessen, was du uns angetan hast; der Alkohol, die Schläge. Ich bin doch dein Vater, sagt Jürgen. Das fällt dir spät ein, sagt der Sohn. Dreht sich um und geht. Von wegen Vater und Mutter ehren. Der Sohn schneidet das Band durch, scheinbar. Der Vater bleibt verloren.

Muss man denn wirklich alles verzeihen? Oder bereut man eines Tages, was man nicht verzeihen hat? Ich weiß es nicht genau. Aber ich wüsste gerne, wie diese Geschichte wohl ausgeht.